Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 627. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 7. September 1889.**

Der Strike in London.

Während in England keine Menschenseele daran denkt, aus dem Strike der Hafenarbeiter Schlüsse gegen die Coalitionsfreiheit herzuleiten, sind unsere Cartellpolitiker munter bei der Arbeit, um den Engländern klar zu machen, was diese aus eigener Anstrengung zu begreifen, nicht die Fähigkeit haben. In England weiß Jedermann, daß diese Arbeitseinstellung ein sehr schweres Uebel ist; vielleicht giebt es im ganzen Königreiche Niemanden, der nicht unter ihren Folgen ganz unmittelbar zu leiden hätte. Aber man ist in England auch geschult genug, um zu wissen, daß es Heilmittel giebt, die schlimmer sind, als selbst die schlimmste Krankheit.

Mit der größten Unbefangenheit stellte kürzlich ein Artikel in einem Cartellblatt die zwei Gründe neben einander, welche zu dem Ausbruch dieser Arbeitseinstellung zusammengewirkt haben, nämlich die socialistische Agitation und das sogenannte „Schwitzsystem", die Einrichtung, nach welcher sich zwischen den Arbeitgeber und den Arbeiter Zwischenpersonen eindrängen, die einen Theil des Lohnes abschöpfen. Die Einmischung der socialistischen Agitatoren beweise, wie nothwendig auch für England ein Socialistengesetz ist, und die Existenz des Schwitzsystems beweise, wie verderbliche Blüthen einmal wieder das Manchesterthum getrieben hat, das die Entstehung einer solchen Einrichtung ermöglicht. Auch England könne daher nur durch den Staatssocialismus selig werden.

Wer mit dem einen dieser Gründe operiren will, muß auf den anderen verzichten. Wir halten uns an den Einen. Das Schwitzsystem besteht leider, und dasselbe hat dazu beigetragen, die Lage der Arbeiter zu verschlechtern. Dieses Schwitzsystem ist unerträglich und muß schlechthin beseitigt werden. Wir können uns gar nicht denken, daß zur Vertheidigung dieses Systems irgend Jemand in Deutschland das Wort ergreifen werde. Soweit dieser Strike sich gegen das Schwitzsystem richtet, ist er daher unter allen Umständen berechtigt. Er scheint auch berechtigt zu sein, soweit er sich auf die Lohnhöhe bezieht. Personen, die mit den Verhältnissen genau vertraut und dabei wohlhabend sind und nicht der socialdemokratischen Partei angehören, unterstützen die Strikenden in reichlicher Weise und sprechen ihre Entrüstung über den Widerstand aus, den der Leiter der Dockgesellschaften leistet. Dieser Strike wäre ausgebrochen und wäre durchgekämpft worden, wenn in England auch gar keine Socialdemokratie existirte. Die Ursache zum Strike liegt in dem vorhandenen Uebelstand und nicht in der Agitation der Socialdemokratie. Man kann bedauern, daß den Socialdemokraten die Gelegenheit geboten worden ist, einen solchen Uebelstand aufzustechen, daß man den Uebelstand nicht beseitigt hat, bevor ihn die Socialdemokratie sich zu nutze machte. Aber man kann in diesem Falle den Socialdemokraten keinen Vorwurf daraus machen, daß sie für eine Sache eintreten, die außer ihnen auch viele Andere für eine gerechte halten.

Es ist in unserem Zeitalter nicht mehr möglich, so unhaltbare Zustände, wie sie in den Londoner Docks auftreten, auf die Dauer künstlich zu erhalten. Und daß dies unmöglich geworden ist, ist ein Glück. Diese Arbeitseinstellung ist die bedauerliche Wirkung einer bedauerlichen Ursache, und gegen die Ursache, nicht gegen die Wirkung ist der Kampf zu richten. Wer aus diesem Falle Veranlassung nimmt, über Einschränkungen des Coalitionsrechts zu brüten, giebt damit zu erkennen, daß er den Wunsch hegt, besserungsbedürftige Zustände in ihrer Lage zu erhalten.

M. Die Fabrikaufsicht in Schlesien und Posen 1888.

I.

Bis zum Jahre 1884 erschienen die Berichte, welche die Fabrik-Inspectoren erstatten müssen zur Vorlage an den Bundesrath und Reichstag, in ihrem vollen Wortlaute, soweit er sich zur Veröffentlichung eignete. Seit 1885 trat an die Stelle dieser Veröffentlichung ein Generalbericht, der nur einen Auszug brachte, woneben die einzelnen Staaten, namentlich die süddeutschen und das Königreich Sachsen, ihrerseits die Originalberichte ihrer Beamten — denn diese Aufsichtsbeamten sind bekanntlich, wenn auch durch die Reichsgewerbeordnung eingesetzt, einzelstaatliche Beamte — weiter veröffentlichten. Nur Preußen behielt die Originalberichte seiner Beamten als schätzbares Material in den Acten, denn daß diese Berichte in dem Bureau des Reichstages zur Einsicht auslagen, kann man kaum eine Veröffentlichung nennen.

Dieses Verfahren rief mehrfache Mißbilligung hervor, einmal darüber, daß der Generalbericht tendenziös gefärbt sein sollte, ferner tadelte man, daß so wichtiges socialpolitisches Material der Oeffentlichkeit entzogen würde. Im Reichstage vermochten die Freunde der vollständigen Veröffentlichung mit ihren Wünschen nicht durchzudringen; die Cartellparteien lehnten die dahingehenden Anträge ab. Aber im preußischen Abgeordnetenhause scheinen sie etwas mehr Glück gehabt zu haben. Wenn auch nicht ausdrücklich ein Beschluß gefaßt wurde, so hat doch der stellvertretende Handelsminister von Bötticher dem Drängen nachgegeben, insofern, als die Berichte über das Jahr 1888 wieder in der vollständigen Fassung erschienen sind, aber nur die preußischen Berichte; der Generalbericht wird Ende September erscheinen, und zwar, ebenso wie die Specialberichte, im Verlage von W. T. Bruer in Berlin.

Wir wenden unsere Aufmerksamkeit zunächst den Berichten der Aufsichtsbeamten in Schlesien und Posen zu. In Schlesien sind zwei Beamte thätig: der Gewerberath Frief in Breslau mit einem Assistenten für die Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz, der Gewerberath Trilling in Oppeln für den gleichnamigen Regierungsbezirk; in Posen fungirt der Gewerberath Haegermann in Posen.

Aufsichtsbezirk Breslau und Liegnitz.

In diesem Bezirke wurden 1888 in 190 Reisetagen 295 Fabriken, darunter 12 wiederholt und 4 bei Nacht, von dem Gewerberath und 268 Fabriken in 65 Reisetagen von dem Assistenten, der seit dem 1. Juni 1888 in Dienst ist, revidirt. Ein Theil dieser Revisionen ist gemeinschaftlich vorgenommen worden, so daß die Zahl der besuchten Fabriken 426 beträgt. Das sind etwa 7 1/3 pCt. aller vorhandenen, der Aufsicht unterliegenden Anlagen; wenn nun auch die Ortspolizeibehörden in erster Linie mit berufen sind, die Aufsicht auszuüben, so ist es doch werthvoll, daß der Gewerberath, der mehr ein Vertrauensmann der Arbeiter und Arbeitgeber sein soll, die Fabriken möglichst jährlich einmal besucht. Die Zahlen zeigen, daß die freisinnigen und ultramontanen Antragsteller Recht hatten, welche eine Vermehrung der Aufsichtsbeamten verlangten. Es bestanden in dem Aufsichtsbezirke:

Fabrik-Anlagen	1886	1888	+ / —
mit Dampfbetrieb	1678	1854	+ 176
mit anderen Motoren	2596	2356	— 240
ohne Motoren	1556	1835	+ 279
zusammen	5830	6045	+ 215

Abgenommen hat hiernach die Zahl der durch Wind oder Wasser betriebenen Werke; unter letzteren befinden sich wahrscheinlich auch manche, welche durch die Hochwasser des letzten Jahres vernichtet wurden; dagegen hat in dieser Gruppe unzweifelhaft eine Vermehrung solcher Anlagen stattgefunden, welche mit Gas betrieben werden. Es sind in dieser Hinsicht offenbar die Ausstellungen in Görlitz und Glogau, deren Hauptzweck war, die Verwendung der Gaskraft im Kleingewerbe zur Anschauung zu bringen, von recht günstigem Einfluß gewesen.

Den Behörden, den Arbeitgebern und den Arbeitern gegenüber ist die Stellung des Aufsichtsbeamten die alte geblieben. Sowohl Arbeiter als Arbeitgeber haben sich vertrauensvoll mehrfach mit Anfragen an ihn gewendet. Das Urtheil des Aufsichtsbeamten über die Lage der Industrie kommt immer etwas post festum, deshalb ist schon mehrfach im Reichstage der Wunsch geäußert worden, man solle dieses Urtheil überhaupt weglassen. Wir wollen daraus nur hervorheben, daß nach der Ansicht der Beamten die Glasindustrie im Bezirk recht günstig arbeitete: im Reg.-Bez. Breslau waren 8 Hütten mit 13 Oefen, im Reg.-Bez. Liegnitz 31 Hütten mit 46 Oefen im Betriebe: sie beschäftigten

erwachsene	männliche Arbeiter	..	3038
"	weibliche	" ..	507
junge Leute (14—16 J.)	männliche	" ..	556
	weibliche	" ..	56
Kinder (12—14 J.)	männliche	" ..	67
	weibliche	" ..	—
			4224

Da ein großer Theil des Fabrikates nach dem Auslande geht, so würde nach Ansicht des Aufsichtsbeamten eine weitere Verschärfung der Vorschriften über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen in Glashütten nicht wünschenswerth sein, da sie leicht die Concurrenzfähigkeit der heimischen Industrie schädigen könnte.

Ueber die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern in den einzelnen Industriegruppen und die Steigerung derselben seit 1886 giebt folgende Tabelle Auskunft:

Bezeichnung der Industrie-Gruppen	Zahl der Fabriken, welche jugendliche Arbeiter beschäftigen	Zahl der 1888 beschäftigten jugendlichen Arbeiter: von 14—16 Jahren männl.	von 14—16 Jahren weibl.	von 14—16 Jahren zusammen	von 12—14 Jahren männl.	von 12—14 Jahren weibl.	von 12—14 Jahren zusammen	von 12—16 Jahren männl.	von 12—16 Jahren weibl.	von 12—16 Jahren zusammen
Bergbau und Hüttenwesen	1	1	—	1	—	—	—	1	—	1
Industrie der Steine und Erden	247	1478	298	1776	130	37	167	1608	335	1943
Metallverarbeitung	116	543	131	674	86	14	100	629	145	774
Maschinen rc.	130	597	25	622	2	—	2	599	25	624
Chemische Industrie	18	60	38	98	10	1	11	70	39	109
Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe	5	5	—	5	—	—	—	5	—	5
Textilindustrie	312	912	1756	2668	45	66	111	957	1822	2779
Papier- u. Leder-Industrie	86	161	157	318	25	15	40	186	172	358
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	179	415	81	496	14	2	16	429	83	512
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	394	866	380	1246	25	23	48	891	403	1294
Bekleidung und Reinigung	92	76	171	247	1	2	3	77	173	250
Polygraphische Gewerbe	80	255	73	328	17	—	17	272	73	345
Sonstige Industriezweige	35	77	45	122	3	8	11	80	53	133
Summa 1888	1595	5446	3155	8601	358	168	526	5804	3323	9127
" 1886	1280	4511	2816	7327	436	166	602	4947	2982	7929
also 1888	+ 315	+ 935	+ 339	+ 1274	— 78	+ 2	— 76	+ 857	+ 341	+ 1198

Der Aufsichtsbeamte bezeichnet es als erfreulich, daß die noth-

---

Nachdruck verboten.

Die stolze Greth.

Novelle von **Georg Horn**. [24]

Er deutete damit auf die Bände, aus deren einem er den Brief genommen hatte, und lachte. Mit unverhohlener Schadenfreude erzählte er ihr, wie Vollwerth, als er auf mehrere Briefe an Hertha keine Antwort erhalten, richtig geahnt hatte, daß diese unterschlagen worden seien, gleichviel von wem, und wie sehr er, der alte Mann erstaunt gewesen sei, als er eines Tages in einem alten Pergamentbande, den ihm sein Antiquar geschickt habe, einen Brief des jungen Mannes, direct an ihn gerichtet, gefunden habe. Diese Bestellung erkläre sich daraus, daß Vollwerth in der Familie des Antiquars gelebt habe. Dieser bedauere nichts mehr, als diesen edlen und liebenswürdigen Jüngling als Hausgenossen verloren zu haben. Um so weniger Bedenken habe derselbe daher auch getragen, dessen Bitte zu erfüllen und den Brief sicher zu Händen seines langjährigen Kunden gelangen zu lassen. Ihre Geschäftsverbindung hätte unschwer diese Art der Beförderung an die Hand gegeben.

„Die Post ging hin und zurück, und jetzt kann die gnädige Frau ja wohl begreifen, warum so viele Bücher zwischen dem Geschäftsmann und mir ausgewechselt wurden. Ja, ich beschütze diese Liebe. Das junge Paar hat sich an mich gewandt mit einem Herzen, so voll, so offen, wie ich es einst hatte, als ich noch meine Volten ritt und den Fuß noch nicht in dieses Unglückshaus gesetzt hatte."

„Unglückshaus?" wiederholte mit bitterem Vorwurf seine Gattin, aufgeregt auf- und niedergehend. „Du hast wohl Ursache zu solcher Sprache! Ein Kalpak und ein Pallasch waren Alles, was der gnädige Herr ins Haus mitgebracht hat."

Dem alten Manne stieg das Blut in das Gesicht, doch bezwang er sich, um nicht alle Rücksicht einer Frau gegenüber außer Acht zu lassen. „Ja, ja, ganz recht! Hab' mich auch oft darum geschämt. Oft war es mir, als regten sich die Beiden dort an der Wand — ich meine, der Kalpak und der Pallasch — und flüsterten mir zu: Wie, Du willst einmal ein forscher, anständiger Kerl gewesen sein, und läßt Dich von diesem Weibe zu einer Null herabdrücken? Du giebst nicht die Sporen und setzest über sie hinweg, zum Beweise, daß es doch noch etwas giebt, was über ihren Kopf und Sinn und ihre Herrschsucht hinweggeht? Ich begreife selbst nicht, wie ich so lange diese schlaffe Existenz führen konnte? Aber der Jugendhauch meines Kindes hat mich wieder gestärkt. Nein, Frau Margaretha, Hertha soll nicht Dein Opfer werden wie ich! Mein Kind soll nicht unglücklich werden! Verstanden?! Mein Kind, gnädige Frau! Das geht Dich nichts an, sie trägt meinen Namen, ich bin der Herr dieses Hauses, ich habe zu bestimmen, ich vertrete Vaterstelle an ihr und habe dem Präsidenten heute geschrieben, daß er das Verlöbniß zurückgehen lassen soll. Hertha habe nach reiflicher Ueberlegung die Ueberzeugung gewonnen, daß sie ihm nicht das Glück gewähren könne, welches er ein Recht habe, zu erhoffen — Punctum. Das heißt, Hertha hat den Brief abgefaßt, sie kann das viel besser, und ich habe ihn abgeschrieben und gesiegelt. Nun hat er ihn."

Frau von Walis hatte diese Erklärungen angehört, ohne ein Wort zu erwidern. Sie war einige Schritte auf und nieder gegangen und dann am Fenster stehen geblieben, nur ab und zu wandte sie sich nach ihrem Manne um, in dem Drange, zu sprechen, zu entgegnen. Er ließ sich jedoch nicht unterbrechen. Die Schlacht mit seiner Frau mußte einmal geschlagen werden; nun fühlte er sich fest im Sattel. Aber Frau Margaretha war nichts weniger als geneigt, sich für besiegt zu erklären. Sie brauchte einen Augenblick, um sich zu sammeln; denn diese Nachricht war zu überraschend, zu niederschlagend für sie. Sie trat ihrem Manne jetzt so nahe, daß sie Aug' in Auge mit ihm stand.

„Weißt Du nicht, daß man geistesschwache Personen gerichtlich für unzurechnungsfähig erklären lassen kann?"

Herr von Walis lachte. „Ich werde mein Kind an die Hand nehmen und es aus diesem Orte der Qual entfernen. Ich bin sein natürlicher Beschützer, es ist mein Kind und das Gesetz ist auf meiner Seite, gnädige Frau, dann magst Du allein wirthschaften und machen, was Du Lust hast."

„Hüte Dich!" rief die alte Frau wie in einem Aufschrei. „Wenn man mich zum Aeußersten bringt, werde ich Alles, was sich mir widersetzt, niedertreten — vernichten — Alles!"

Als sie den Weg zu ihrem Zimmer zurückging, kam ihr auf dem Corridor Mosjö Thomasius entgegen. Seine Gestalt war zusammengesunken, sein Gesicht bleich, sein Blick unsicher, der Ton seiner Stimme klagend.

„Gut, gut, daß Sie kommen, gnädige Frau. Ich suchte Sie schon überall vergebens. Es lag mir immer seither etwas auf dem Herzen, ein Alp, und ich wußte nicht — es war die Ahnung! O, mein Gott!"

Mit diesen Worten empfing der alte Buchhalter „die Frau". Diese fragte nicht, sie wich hier auf dem Corridor jeder Auseinandersetzung aus, schloß schnell ihre Thür auf und bedeutete dem Geschäftsführer durch eine nicht mißzuverstehende Geberde, daß er schnell eintreten möchte.

„Was giebt's?" fragte sie im Zimmer. „Kurz — schnell — was ist geschehen?"

Der alte Buchhalter zog ein Papier aus der Tasche und gab es ihr.

„Hier, das Schreiben von der Polizei, aus dem Ministerium des Innern, welches es wiederum vom Ministerium des Aeußern bekam, und an dieses kam es von der russischen Gesandtschaft. O, warum, gnädige Frau, haben wir das gethan? Ich, ich hätte nie dazu gerathen, aber Sie kamen darauf, Sie wollten es, und da darf man Ihnen nicht widersprechen. Sonst hätte ich protestirt, wie ich es jetzt thue, gegen die Mitschuld. Ich wasche meine Hände in Unschuld. Und Jedermann in der Stadt wird es mir bezeugen, daß ich nie etwas gethan habe, was gegen die Gesetze gewesen, geschweige denn, was einen andern Christenmenschen ins Verderben gebracht hätte. Sie haben es gewollt, Sie müssen die Sündenschuld tragen, auf Sie wird sie auch fallen!"

Frau von Walis las und las; sie schien wie versteinert, so daß sie das Eintreten Hertha's nicht bemerkte. Ein Blick auf den Buchhalter, auf ihre Großmutter ließ diese errathen, daß etwas Außergewöhnliches sich ereignet hatte.

„Großmutter, ist Dir etwas begegnet — im Hause — im Geschäft? Sprich!"

„Man kann es ein Unglück nennen, — allerdings — für den Betreffenden —"

„Für wen?" hauchte Hertha und suchte sich an dem zunächst befindlichen Möbel festzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

wendig gewordene Vermehrung der jugendlichen Arbeitskräfte nahezu ausschließlich aus der Klasse der (14—16 Jahre alten) jungen Leute und hier wiederum der Mehrzahl nach aus dem männlichen Geschlechte entnommen worden sind, während die Zahl der Kinder zurückgegangen ist. Der Hauptzuwachs entfällt in der Gruppe: Industrien der Steine und Erden auf die Glasindustrie, in den Gruppen der Metallverarbeitung und des Maschinenbaues auf die Eisengießereien und Maschinenbauanstalten (weil diese in größerem Maßstabe als früher Lehrlinge ausbilden), auf die Spinnereien und Webereien und auf die Cigarrenfabriken, welche unter die Gruppe: Nahrungs- und Genußmittel-Industrien aufgenommen sind, während sie früher unter „sonstige Industriezweige“ gerechnet wurden. Auf tausend Arbeiter entfallen jetzt 65, 1886 nur 62 jugendliche Arbeiter. Außer den oben angeführten jugendlichen Arbeitern waren in der Lehrwerkstatt der Eisenbahn-Hauptwerkstatt 8, in der Hauptwerkstatt selbst 16, in der Werkstatt zu Lauban 9 junge Leute beschäftigt. Getadelt wird in dem Bericht, daß jugendliche Arbeiter noch immer an gefährlichen Maschinen verwendet werden aus dem Grunde, weil der jugendliche Arbeiter leichter und gewandter überall hingelangen kann als der erwachsene. Selbstredend sind die Leiter von Fabriken bei den Revisionen stets auf diese Unzuträglichkeit aufmerksam gemacht worden. Als recht zweckmäßig ist es zu bezeichnen, daß einzelne Berufsgenossenschaften in ihre Unfallverhütungsvorschriften das Verbot aufgenommen haben, daß Lehrlinge und jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren weder zum Riemenauflegen verwendet, noch an gefährlichen Maschinen (Reißwölfen, Kalandern, Kreissägen ꝛc.) beschäftigt werden dürfen.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiterinnen betrug 41 106 gegen 37 612 im Jahre 1886, also 3494 mehr; aber die Vermehrung steht im Verhältniß zur Zahl der Arbeiter überhaupt. Es kamen 1886 auf 1000 Arbeiter 292 weibliche, 1888 nur 291. Die Zahl der männlichen Arbeiter stieg seit 1886 von 128 631 auf 141 399, also um 12 768, d. h. fast genau um 10 Procent.

Wie alljährlich, so ist auch diesmal den Aufsichtsbeamten eine besondere Frage vorgelegt worden und zwar sollten sie ihre Beobachtungen über Formen und Fristen der Lohnzahlungen mittheilen. Der Beamte für Breslau-Liegnitz schreibt darüber:

Die Berechnung des Lohnes erfolgt, soweit es möglich ist, fast überall nach Accordsätzen. Ausgenommen hiervon sind gewöhnlich nur die Verrichtungen solcher Arbeiter, welche zu Hilfeleistungen benutzt werden, so die jugendlichen Arbeiter in Spinnereien, welche das Andrehen der Fäden besorgen, Arbeiter in Druckereien, welche die Bogen von der Maschine abnehmen, ferner Lehrlinge aller Art, welche, je nachdem sie im ersten, zweiten oder dritten Lehrjahre stehen, meist bestimmte Lohnsätze erhalten. Ebenso können schwer Accordsätze bewilligt werden für Arbeiten, bei denen die Güte des Fabrikates bei zu flüchtiger Arbeit leiden würde, wie beispielsweise bei der Handschuhfabrikation, oder wo Fehler bei der Arbeit erst so spät hervortreten, daß es nicht mehr möglich sein würde, den Arbeiter für dieselben verantwortlich zu machen.

Die Auszahlung des Lohnes erfolgt fast ohne Ausnahme wöchentlich und zwar in den meisten Fällen am Sonnabend; Ausnahmen hiervon finden an einzelnen Orten mit Rücksicht auf den Wochenmarkt statt; es erfolgt die Auszahlung alsdann am Tage vorher. Gewöhnlich wird der Lohn voll ausbezahlt; ist jedoch die Berechnung desselben nach Accordsätzen eine umständliche, so wird wöchentlich ein Abschlag ausgezahlt und es verbleibt die Restzahlung bis zum Schluß des Monats. Ein solches Verhältniß findet beispielsweise auf verschiedenen Glashütten statt und hat dort mitunter zu der Erfahrung geführt, daß sparsame Arbeiter auf die monatliche Entnahme des Restes verzichten, das Geld vielmehr stehen lassen und auf diese Weise kleine Ersparnisse in den Händen des Arbeitgebers ansammeln. Allerdings tritt auf diesen Werken oft auch der umgekehrte Fall ein, daß Glasmacher von Vorschüssen leben und bei ihrem Arbeitgeber Schulden haben.

Die Auszahlung erfolgt stets baar und fast immer an jeden einzelnen Arbeiter; das sogenannte Auslohnen nach Kameradschaften — das Auszahlen nur an einen Arbeiter einer Gruppe, welche zusammen einen bestimmten Accordsatz hat — ist nur noch äußerst selten anzutreffen.

Die jugendlichen Arbeiter erhalten ihren Lohn fast überall selbst eingehändigt, es sind jedoch Uebelstände, welche sich aus dieser unmittelbaren Lohnzahlung ergeben haben, nicht bekannt geworden. Diese Angaben beziehen sich nur auf die eigentlichen Fabrikarbeiter, nicht auf die Arbeiter der Hausindustrie.

In dem Abschnitte: Schutz der Arbeiter vor Gefahren berichtet der Aufsichtsbeamte zunächst über die Unfälle, deren Zahl erheblich gestiegen ist. Die meisten Unfälle mit tödtlichem Ausgange, nämlich 6, entfallen auf die Zuckerfabriken; dann folgen die Brennereien mit 2 Todesfällen.

Im Verkehr mit den Beauftragten der Berufsgenossenschaften sind Schwierigkeiten nicht entstanden; nur bei einzelnen Unternehmern hat sich die irrige Meinung bemerkbar gemacht, die Aufgaben der Fabrikinspectoren deckten sich mit denen der Beauftragten. Ein großer Theil der vom Aufsichtsbeamten getroffenen Anordnungen hat sich auf Bestimmungen und Vorschläge zur Abwendung von Feuersgefahr, auf die Herstellung der nöthigen Treppen, um den Arbeitern in einem solchen Falle den nöthigen Ausweg offen zu halten, von eisernen Thüren, um das schnelle Umsichgreifen eines Brandes zu verhindern, auf die Einrichtung der Thüren, sowie auf die Herstellung fester Treppengeländer, damit dieselben bei dem plötzlichen Andrang vieler Menschen nicht nachgeben, auf Anschaffung und zweckmäßige Aufstellung von Extincteuren u. s. w. bezogen. Immer mehr Verbreitung findet es, daß größere Fabriken sich eine eigene Feuerwehr ausbilden.

Um die Arbeiter in Cigarrenfabriken vor gesundheitsschädlichen Einflüssen zu schützen, ist am 9. Mai 1888 eine Verordnung des Bundesrathes erlassen. Die Revision von 66 Betrieben dieser Art hat ergeben, daß ein erheblicher Theil der bestehenden Fabriken den Anforderungen dieser Vorschriften nicht genügt, soweit es sich um die Höhe der Arbeitsräume handelt. Es wurden daher in vielen Fabriken Ausnahmen unter Berufung auf entsprechende Ventilationseinrichtungen gewünscht, oder aber bei genügender Höhe die Zulassung einer geringeren Anzahl Kubikmeter Luftraum für den einzelnen Arbeiter beantragt. Bei der Genehmigung von Ausnahmen in bereits bestehenden Anlagen wurden folgende Grundsätze festgehalten: Räume unter 2 m Höhe wurden niemals zugelassen; bei

2,00—2,25 m Höhe müssen mindestens 12 cbm
2,25—2,50 „ „ „ 11 „
2,50—2,75 „ „ „ 10 „
2,75—3,00 „ „ „ 9 „

Luftraum auf jeden gleichzeitig darin beschäftigten Arbeiter entfallen. Weniger als 7 cbm Luftraum für jeden Arbeiter wurden bei völlig ausreichender Höhe und besonderer Ventilationseinrichtung befürwortet, wenn mindestens 5 cbm Luft auf jeden Arbeiter kommen.

Die Einführung des elektrischen Lichtes verhindert die Erhitzung der Arbeitsräume und vermindert die Feuersgefahr.

Zum Schutz der Nachbarn genehmigungspflichtiger Anlagen mußte der Aufsichtsbeamte eingreifen, um Einrichtungen zur Vermeidung von Rauch zu treffen und um eine Verunreinigung der Flußläufe durch die Abwässer, namentlich der Zuckerfabriken und der Holzstofffabriken zu verhindern. Die größten Belästigungen schaffen die Cellulosefabriken und leider sind noch keine Mittel und Wege bekannt, um deren Abwässer hinreichend unschädlich zu machen.

Von den für Arbeiter getroffenen Wohlfahrtseinrichtungen erwähnt der Aufsichtsbeamte das von Fräulein Maria von Kramsta in Freiburg begründete Heimathhaus für Fabrikarbeiterinnen der Fabrik-Actiengesellschaft für schlesische Leinenindustrie (vormals C. G. Kramsta u. Söhne). Die Anlage ist für 200 Mädchen in Aussicht genommen, welche neben manchen anderen Annehmlichkeiten, (Gartenbenutzung, Bibliothek ꝛc.) Frühkaffee, Mittagessen und Abendsuppe nebst Wohnung für 1,50 bis 1,70 M. erhalten. Die Aufsicht und Leitung haben Diakonissen. Zuerst meldeten sich sehr viele Arbeiterinnen, gingen aber, weil ihnen die unbeschränkte Freiheit fehlte, bald wieder fort. Jetzt werden nur noch Mädchen aufgenommen, die direct aus dem elterlichen Hause kommen und es hat sich nunmehr ein fester Stamm gebildet. Die Mädchen sollen gleichzeitig zu tüchtigen Hausfrauen ausgebildet werden, indem sie auf einige Zeit aus der Fabrik ganz ausscheiden und dem Heimathhause überlassen werden.

Deutschland.

[Ueber die Parade des sächsischen Armeecorps] wird der „Post“ noch berichtet: Am Freitag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung des sächsischen Königspaares und der anderen Fürstlichkeiten früh halb 9 Uhr nach Oschatz zur Parade des sächsischen Armeecorps. In Oschatz bestiegen die Herrschaften die Wagen und begaben sich über Naundorf zum Paradefelde. Unweit von Oschatz auf der Ebene, am Fuße einer Hügelkette, hatte das sächsische Corps Aufstellung genommen. In einer Länge von 1750 Meter standen die Linien, im Paradeanzuge, 42 000 Mann. Ihnen gegenüber befand sich eine große Tribüne für 4500 Personen. Um 10¼ Uhr sprengten die Majestäten auf das Feld, die Glocken der Dörfer läuteten, die Menschenmenge, welche den ganzen langen Weg besetzt hielt, brachte Hochs und Hurrahs aus. Prinz Georg ließ präsentiren und sprengte dem obersten Kriegsherrn entgegen. Dann ritt der Kaiser unter Vorritt zweier Flügeladjutanten die Front ab, rechts von ihm der König und Prinz Georg. Ihnen folgte die Suite von Generalen und fremden Offizieren, dann die Kaiserin und die Königin Carola in einem Wagen à la Daumont, und Prinzessin Mathilde mit der Gräfin Brockdorff im zweiten Wagen. Leibgendarmen und Leibgardisten der Kaiserin schlossen den Zug. Drei Viertelstunden dauerte das Frontabreiten, dann sprengten die Majestäten quer über das Feld nach der Mitte der Tribüne, von den Zuschauern begeistert empfangen. Der Kaiser ritt den Fuchswallach „Centaur“ und trug die Uniform seines sächsischen Grenadier-Regiments, mit dem Bande der Rautenkrone, der König trug die Generals-Uniform, die Kaiserin trug eine rosa Robe mit olivenfarbigem Mantelet, die Königin eine fliederfarbene Robe. Der Wagen der Majestäten nahm rechts vom Kaiser Aufstellung. König Albert führte sein Regiment dem Kaiser vor. Der Kaiser drückte ihm dann die Hand. Nun folgten die Regimenter im Parademarsch; der Kaiser führte sein Regiment Nr. 101 dem König vor. Letzterer führte dann noch die Garde-Reiter und das Artillerie-Regiment Nr. 12 vor. Prinz Georg führte das Regiment Nr. 106 und das Schützen-Regiment vorbei. Der Kriegsminister von Fabrice cotoyirte das Cadettencorps und die Garde-Reiter, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar die 18. Husaren; die Prinzen Friedrich August, Johann Georg, Max und Albert standen in der Front. Um 2½ Uhr war die Parade beendet, und unter endlosem Jubel des Volkes ging es zurück nach Dresden.

Berlin, 6. September. [Die Uebersiedelung des Polizei-Präsidiums] nach dem neuen Präsidialgebäude am Alexanderplatz kann, wie nunmehr — dem „B. T.“ zufolge — feststeht, mit dem 15. d. M. bewerkstelligt werden. Die Sittenpolizei und das Commando der Schutzmannschaft werden den Anfang machen, da der Magistrat die von diesen jetzt innegehabten (Hinter-) Gebäude zunächst niederreißen zu lassen gedenkt. Ihnen wird sich die Abtheilung IV. (Criminalpolizei) bald anschließen, da dieselbe von der Sittenpolizei schwerlich zu trennen ist. Der Umzug der Criminalpolizei ist um so schwieriger, als dieselbe nicht weniger als 300 000 Personalacten führt, ohne welche ihre Beamten nicht arbeiten können; die Verbringung dieser Acten muß daher thunlichst schnell bewirkt werden. Aehnlich verhält es sich mit der Actenfülle des Einwohner-Meldeamtes und dessen zahlreichem Registraturbeamtenthum. Der Abtheilung IV sind im neuen Präsidialgebäude allein 112 geräumige Zimmer angewiesen worden. Die Räume sind sämmtlich fertiggestellt, und es wird jetzt deren Ausstattung bewirkt. Dienstwohnungen erhalten daselbst außer dem Präsidenten und seinem Vertreter nur der Commandeur der Schutzmannschaft, der Vorsteher des Centralbureaus und verschiedene Subalternbeamte. Der Umzug wird durch Mannschaften der Feuerwehr bewerkstelligt.

Eisenach, 6. September. [Der Räuber Klotzbach.] Nach eingezogenen zuverlässigen Erkundigungen bestätigt sich, wie dem „B. Tgbl.“ telegraphirt wird, die in ganz Thüringen allgemein verbreitet gewesene und mit vielen Details erzählte Nachricht von des Räubers Klotzbach Gefangennahme nicht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. September.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Just. Vormittag 9: Pastor D. Späth. Nachmittag 2: Sub-Sen. Schultze. — Beichte und Abendmahl früh 7: Sub-Sen. Schultze und Vormittag 10½: Diakonus Konrad. — Jugendgottesdienst früh 7½: Diak. Just. — Mittwoch früh 7½: Senior Neugebauer. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Hilfspred. Lehfeld.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (St. Christophori): Senior Klüm. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Schwartz. Nachm. 2 (Elisabetkirche): mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Jugendgottesdienst: Vorm. 10¼ (Armenhauskirche): Senior Klüm. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Senior Klüm.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Senior Decke. Vorm. 9: Diak. Lic. Hoffmann. Nachm. 2: Hilfspred. Schneider. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Senior Decke.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß.

Kleine Chronik.

Das Kaiserfestspiel „Hohenstaufen und Hohenzollern“ in Görlitz.

Aus Görlitz wird uns vom gestrigen Tage (6. Septbr.) geschrieben: Zum Besten der „Oberlausitzer Ruhmeshalle“, welche zum Andenken an die beiden ersten Kaiser des neuen Deutschen Reichs in Görlitz errichtet werden soll, haben sich einige hundert Görlitzer Bürger, Bürgersöhne und Bürgertöchter vereinigt, Dr. W. Falckenheiners Festspiel „Hohenstaufen und Hohenzollern“ auf der zur Volksbühne nach Herrigs Angaben umgewandelten Bühne des Wilhelmstheaters zur Aufführung zu bringen. Die Wahl des Stückes erfolgte in der sogenannten „Herberge der Gerechten“, einer Vereinigung früherer Lutherfestspieler, nicht ohne Bedenken. Die an einzelnen Stellen triviale Sprache, die hie und da ungefügen Verse, der Mangel an einer dramatischen Verwicklung wurden gegen das Stück angeführt, aber den Ausschlag zu seinen Gunsten gaben die Erwägung, daß sich die formellen Mängel beseitigen lassen, und die Ueberzeugung, daß die volksthümliche Idee der Dichtung in Verbindung mit den malerischen und musikalischen Effecten die Zuschauer packen und fesseln könne. Der Verfasser ertheilte im Voraus seine Zustimmung zu etwa erforderlich scheinenden Aenderungen, und damit war das Hauptbedenken gehoben.

Auf die Aufforderung des Festspielausschusses erklärte sich der jetzt als Kaufmann in Leipzig thätige frühere Regisseur am Breslauer Lobetheater, Otto Präger, zur Uebernahme der Leitung bereit, das Görlitzer Maskengarderobengeschäft von G. M. Schmidt übernahm die Anfertigung der historischen Gewänder und Uniformen, das königliche Zeughaus und die Rüstkammer der Stadt Görlitz die Lieferung der Waffen, und Mitspieler wie Sänger erklärten sich in ausreichender Zahl bereit.

Nach zehn Gesammt- und vielen Einzelproben, denen sich Regisseur Präger mit großer Ausdauer unterzogen hatte, ging das Stück heute, Freitag, Abend in Scene. Die Bühne des neuen eleganten und geräumigen Theaters war durch einen Vorbau erheblich erweitert und vorn verbreitert. Die bekannte Treppe mit breiten Wangen, als Sitz für Herold und Eckhard eingerichtet, führte in den Zuschauerraum. Grüne Blattgewächse verdeckten die Außenseite des Vorbaus und die Oefen in den Ecken des Saales.

Ein Hohenzollernfestmarsch, componirt von dem Musikdirector der Stadtcapelle, O. Oesterreich, eröffnete die Aufführung. Eckhard, der Schutzgeist des deutschen Volks, in schlichtem grauen Gewande, und der Herold in prächtigem Ornat, erschienen und gaben ihre Absicht kund, die Zuschauer einen Blick in Deutschlands Ehrenspiegel thun zu lassen. Die Görlitzer Bearbeitung von Dr. Blau und Dr. van der Velde, die einige neugedichtete Scenen von O. Präger enthält, hat die auf den Geburstag des Kaisers und auf hessische Geschichte bezüglichen Stellen gestrichen und mit möglichster Schonung der Eigenart der Dichtung Härten und Unklarheiten beseitigt.

Die nun folgenden Einzelbilder: Kaiser Rothbarts Abschied von seiner Jugendgeliebten; eine neu eingelegte Scene: Aebtissin Gela befragt einen fahrenden Spielmann nach Kaiser Rothbart; Reichstag zu Erfurt, auf dem Heinrich der Löwe gedemüthigt wird, mit dem Abschiede Rothbarts von den deutschen Fürsten, fanden lebhaften Beifall, der theilweise dem tüchtigen Spiele, theilweise dem prächtigen Bilde galt. Der Reichstag im Herrigschen Lutherspiele wurde dadurch in den Schatten gestellt. Das dann folgende Auftreten des Harfners, der Rückerts Barbarossalied ganz prächtig sang, machte einen tiefen Eindruck. Am Schluß theilte sich der Vorhang und zeigte Barbarossa in seiner Höhle. Man war hier von der Herrig'schen Vorschrift abgewichen, und der Hintergrund zeigte in naturgetreuer Nachahmung ein Stück der echten Kyffhäuserhöhle, gemalt von den Görlitzern Joh. Schurig, der auch das Placat gezeichnet hatte, und Moritz Wecker. Mit dem Auftreten des Großen Kurfürsten, in dessen „Ex ossibus ultor“ hinein das Lied „O Straßburg“ klingt, schloß der erste Theil. Derselbe bietet verhältnißmäßig die meisten Schwierigkeiten, da die Gela, das schlichte Volkskind, leicht Gefahr läuft, langweilig zu werden. Die Innigkeit und Einfachheit, mit der die Darstellerin, ein einfaches Bürgermädchen, die Rolle gab, verschafften diesen Scenen einen durchschlagenden Erfolg.

Der nach einer viertelstündigen Pause folgende zweite Theil wies in einem Lager fridericianischer Soldaten im siebenjährigen Kriege mit dem Gesange der Soldatenlieder: „Bei Roßbach war's“ und „Fridericus Rex, unser König und Herr“ — einer Scene, in der O. Präger den alten Fritz vortrefflich spielte, — in der Begegnung Blüchers mit Landwehrleuten von 1813—15, einer Volksscene von 1870, einem sehr wirksam arrangirten Schlachtbilde von 1870, der Erlösung Barbarossas, dem Auftreten der Germania und endlich in dem Schlußtableau, bei dem auf der Vorderbühne Soldaten aller vier Epochen in charakteristischer Weise aufmarschirten, in ihrer Mehrzahl mit jubelndem Beifall aufgenommene und immer wieder verlangte charakteristische und schöne Bilder auf.

Das Haus war ausverkauft, und die in solcher Zahl in diesen Räumen wohl noch nicht versammelt gewesenen Zuschauer nahmen das Gebotene mit lebhaftem Beifall auf. Wenn man bedenkt, daß das Herrig'sche Lutherfestspiel an den ersten Abenden trotz der Empfehlung von den Kanzeln den Zuschauerraum nur zu etwa der Hälfte gefüllt hatte, so läßt sich nach dem unzweifelhaft glänzenden Erfolge der ersten Vorstellung erwarten, daß die Zahl der Aufführungen die zuerst festgesetzte Zahl fünf weit überholen wird. ⊙

L. **Eine Concert-Novität in London.** Um den Promenaden-Concerten, die seit 10 Jahren jede Saison in Covent-Garden stattfinden, Concurrenz zu bieten, hat sich hier ein Syndicat gebildet und Her Majesty's Theatre in Haymarket für diesen Zweck hergerichtet. Bezüglich Ausstattung hat der Director eine ganz originelle Idee zur Ausführung gebracht und selbst die größten Erwartungen übertroffen. Das Parquet ist überbrückt und befindet sich mit der Bühne auf dem gleichen Niveau. Der Zuschauerraum ist in den Marktplatz einer Stadt aus der Zeit der Königin Elisabeth von England umgewandelt, die Häuser reichen bis zur Bühne heran, die Logen im ersten und zweiten Rang sind mit vergitterten Fenstern versehen, durch welche die Zuschauer auf die sich unten abspielenden curiosen Scenen, das „Marktgedränge“, blicken. Die Parquetlogen sind als kleine Läden eingerichtet und das Proscenium stellt ein großes Stadtthor dar, hinter welchem das Orchester errichtet ist. Man kann frei hindurchpassiren und befindet sich alsdann auf der eigentlichen Bühne, wo ein großes herrschaftliches Gebäude mit einer Grotte und Parkanlagen das Auge fesselt. Die Decoration des Hintergrundes führt den Blick in die Landschaft weiter. Die Zuschauer haben für den bescheidenen Preis von einer Mark das Recht, überall zu promeniren. Die Concerte sind ausgezeichnet. Das aus 100 Mitgliedern bestehende Orchester, dem zuweilen noch die Schottischen Gardisten assistiren, steht unter einem tüchtigen Dirigenten, und der rührige Leiter des Unternehmens läßt außerdem jeden Abend einige Solisten ersten Ranges auftreten. — Das Programm vom letzten Dinstag bot eine besondere Anziehungskraft, indem das erste öffentliche Auftreten von Mrs. Shaw, der berühmten Amerikanischen „Natur-Pfeiferin“ angekündigt war. Diese Dame hatte in der vorigen Saison in Londoner Privatgesellschaften große Sensation hervorgerufen, und das große Publikum hatte schon längst gewünscht, sie im Concertsaal zu hören. Mrs. Shaw, eine elegante Erscheinung, pfiff mit vollendeter Grazie den bekannten Walzer: „Il Bacio“, die Triller kamen glockenrein heraus und der Beifall war grenzenlos. Die nächste Programm-Nummer stand zu dieser extravaganten Pièce in seltsamem Contrast, indem der berühmte Chopin-Interpret, Herr Wladimir de Pachmann, eine Polonaise und Etüde jenes Componisten vortrug. Um die Sonnabend-Concerte volksthümlich im vollsten Sinne des Wortes zu machen und das Publikum noch mehr anzulocken, hat der Director des Theaters eine originelle Neuerung getroffen, indem er dem Publikum die Wahl des Programms überläßt. Jeder Besuch erhält beim Eintritt einen Zettel, auf dem Folgendes gedruckt ist: „Welche Ouvertüre, Symphonie, Opern-Potpourri, Marsch, Walzer und welche sonstige Pièceu wünschen Sie am nächsten Sonnabend? Man bittet diesen Zettel mit Bleistift ausgefüllt in den Kasten zu werfen.“ Diejenigen Compositionen, die die meisten Stimmen erhalten haben, werden am folgenden Sonnabend vorgetragen werden. Natürlich zieht diese Art der Reclame gewaltig, und am letzten Sonnabend mußten Tausende umkehren, da das Haus ausverkauft war.

Das hundertundfünfzigjährige Jubiläum der Droschke. Hundertundfünfzig Jahre werden es demnächst, daß durch Cabinetsordre Friedrich Wilhelm I. die Einführung der „Fiaker“ in Berlin genehmigt wurde. Die Einrichtung trat im December 1739 mit 14 nummerirten Wagen ins Leben. Anfangs machten die „privilegirten“ Fuhrherren, denen zur Anschaffung der Gefährte aus der königlichen Kasse eine Beihilfe von 100 Thalern für jeden Wagen überwiesen worden war, wenig Geschäfte; erst allmählich wurde die Benutzung dieser Fuhrwerke eine größere. Bis zum Jahre 1772 stieg deren Zahl auf 34, nach welcher Zeit die Fiaker in Folge Vermehrung besserer Miethskutschen an Bedeutung verloren und sich von Jahr zu Jahr verminderten. Im Jahre 1794 verschwanden die letzten, nachdem inzwischen die Sänften wieder in Aufnahme gekommen waren. Zu Ende des Jahres 1815 erhielt Berlin sogenannte „Warschauer Droschken“, 30 an der Zahl, die sich nach amtlichen Angaben bis jetzt auf 2114 Droschken erster und 2581 zweiter Klasse vermehrt haben.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Abicht. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 2: Hilfsprediger Semerak. — Jugendgottesdienst früh 8: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militärgemeinde. Der Gottesdienst fällt aus.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Senior Meyer. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vormittag 10½: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diakonus Weis. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. Amtswoche: Senior Meyer.

St. Christophori. Vorm. 9: Hilfspred. Schneider. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Hilfspr. Schneider. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Hilfsprediger Schneider.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Prediger Runge. — Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¼, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Candidat Gerlach. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Spieß.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Candidat Schmuckert.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 8. Septbr. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Ledwina.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 8. Septbr., früh 9½ Uhr, Erbauung, Cand. Tschirn: „Die religiöse Gemeinschaft." Nachmittag 2 Uhr Gemeindeversammlung, Predigerwahl.

B. **Absturz.** Zur Ergänzung unserer im gestrigen Abendblatte gegebenen Darstellung von dem traurigen Verhängniß, das den Studiosus Hertz betroffen hat, theilen wir noch Folgendes mit: Nach der heut hier eingetroffenen Abschrift einer protokollarischen Vernehmung des Herrn Blankensee stimmen die Aussagen desselben mit den bereits früher niedergeschriebenen Aussagen des Führers im Wesentlichen überein. — Der Bruder und der Schwager des Verunglückten sind übrigens nicht erst zur Beerdigung nach Innsbruck gereist, sondern haben im Verein mit dem in unserem ersten Artikel erwähnten Freunde der Familie Hertz, Professor Benno Erdmann, die Nachforschungen geleitet.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

○ **Posen,** 6. Septbr. [Zur Lohnbewegung. — Folgen der Ueberschwemmung.] Die meisten der hiesigen Tapezierergehilfen fordern bekanntlich von ihren Meistern Lohnerhöhung, sowie Verkürzung der Arbeitszeit, und zwar vom 14. September ab, widrigenfalls sie mit einem Strike drohen. Gestern Abend hielten die Meister eine Besprechung über die Forderungen der Gehilfen ab und einigten sich dahin, den Gehilfen zwar entgegenzukommen, aber deren Forderungen nicht im vollen Umfange anzuerkennen. Nächsten Montag findet eine gemeinschaftliche Berathung der Vertreter der Meisterschaft und der Gehilfen statt, um die Sache zum Austrag zu bringen. — Die Eigenthümer der überschwemmt gewesenen Quartiere unserer Stadt erleiden gegenwärtig große finanzielle Verluste, da zahlreiche, vollständig renovirte Wohnungen leer stehen bleiben. In einem Grundstück auf der Sandstraße befindet sich allein ein Dutzend Wohnungen, die, trotzdem sie schon längst gänzlich ausgetrocknet und neu hergerichtet sind, von Niemand bezogen werden. Die Miethsparteien suchen sich ihre Wohnungen eben so viel als möglich in den oberen Stadttheilen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 7. Sept. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Verbrechen wider die Sittlichkeit.] Heute stand der stud. phil. und Rabbinatsamts-Candidat Max Bernstein zum zweiten Male als Angeklagter vor dem Forum der Strafkammer. Die gegen ihn erhobene Anklage lautete wiederum auf „Verbrechen wider die Sittlichkeit." Während die erste Verhandlung mit gleichem Anklagethema „öffentlich" stattfand, beantragte heute der Vertreter der Anklage — diesmal nicht Staatsanwalt Stamer, sondern Staatsanwalt Lindenberg — den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Dem Antrage wurde seitens des Gerichtshofes entsprochen. Es blieben die Thüren fast zwei Stunden geschlossen. Während dieser Zeit wurde der Angeklagte besonders über seinen Lebenslauf sehr ausführlich vernommen und dann der als medicinischer Sachverständiger geladene Gerichts-Physikus Prof. Dr. Lesser betreffs des Geisteszustandes des Angeklagten gehört. Wir konnten, da auch noch bei Verkündigung der Motivirung des Gerichtsbeschlusses die Thüren verschlossen gehalten wurden, nichts weiter erfahren, als daß die Vertagung der Verhandlung beschlossen worden ist, weil auf Antrag des Staatsanwalts hinsichtlich des Geisteszustandes des Angeklagten ein Superarbitrium des königlichen Medicinal-Collegiums erfordert werden soll. Inzwischen bleibt der Angeklagte in Untersuchungshaft. Das früher gegen ihn erkannte Urtheil von 3 Monaten Gefängniß soll noch nicht die Rechtskraft erlangt haben, weil Seitens des Angeklagten bezw. durch seinen Vertreter, Rechtsanwalt Dr. Sternberg, die Revision beim Reichsgericht eingelegt worden ist. Für die heutige Verhandlung waren fünf im Alter von 7 bis 12 Jahren stehende Knaben als Zeugen geladen worden; dieselben schienen sämmtlich dem mosaischen Glauben anzugehören.

A. **Reichsgerichtsentscheidung.** Verziehene Mißhandlungen eines Ehegatten können nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 3. Juni 1889 in Verbindung mit späteren nicht verziehenen Mißhandlungen als wiederholte im Sinne des § 702 Th. II, Tit. 1 des Preuß. Allg. Landrechts einen Scheidungsgrund abgeben. „Das Berufungsgericht stellte fest, daß der Beklagte seine Ehefrau im October 1886 zwei Mal und im Mai 1887 ein Mal durch Schläge gemißhandelt habe. Es erachtet erstere Mißhandlungen für gesundheitsgefährliche gemäß § 699 Th. II, Tit. 1 des Preuß. Allg. Landrechts, in jedem Falle aber alle drei Mißhandlungen im Sinne des § 702 a. a. O. für muthwillig und ohne dringenden Anlaß erfolgte. Erstere Mißhandlungen sind nach seiner Annahme zwar verziehen und deshalb als selbstständiger Scheidungsgrund nicht mehr verwerthbar, immerhin aber in Verbindung mit anderen Thätlichkeiten noch in Betracht zu ziehen. Diese Ausführung giebt zu rechtlichen Bedenken keinen Anlaß. Die ihr zu Grunde liegende Feststellung beruht auf der freien Würdigung der Verhandlung und des Beweises. Die Annahme, daß die verziehenen Mißhandlungen in Verbindung mit anderen, immerhin noch als wiederholte im Sinne des § 702 l. c. berücksichtigt werden dürften, steht mit der diesseitigen Rechtssprechung im Einklange."

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 7. Septbr. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht die Genehmigung der erbetenen Entlassung des böhmischen Statthalters Kraus und die Ernennung des Grafen Thun zum Statthalter von Böhmen.

Wien, 7. Sept. Die Blätter melden, dem Statthalter von Mähren Löbl ist die Geheimrathswürde verliehen worden.

Rom, 7. Sept. Crispi ist nach Neapel abgereist. Dem „Popolo Romano" zufolge ist jeder Gedanke an eine Auflösung der Kammer, wenn überhaupt jemals daran gedacht worden sei, definitiv aufgegeben worden.

London, 7. Septbr. Die Meldung der „Pall-Mall-Gazette" über eine Verständigung zwischen den Directoren der Dockgesellschaften und den Schiffsrhedern und über die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit am heutigen Tage bestätigt sich nicht. — Der in Dundee tagende Congreß der englischen Gewerkvereine lehnte den Antrag auf allgemeine Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages ab, nahm aber einstimmig einen Antrag auf die Einführung desselben in Bergwerken an.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 6. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,81 m, U.-P. — 0,26 m.
— 7. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,80 m U.-P. 0,25 m.

Litterarisches.

Die letzte Nummer des zweiten Quartals der im Verlage von C. Grüninger in Stuttgart erscheinenden **„Neuen Musik-Zeitung"** ist dem Liedercomponisten Franz Schubert gewidmet. Sie enthält zunächst ein hübsch geschriebenes Lebensbild des Meisters von La Mara, ferner Actenstücke aus dem Archiv der Wiener Hofkapelle, die bisher unbekannt waren, Plaudereien über Schubert'sche Werke, ein Potpourri für Clavier über bekannte Schubert'sche Melodien, das Facsimile eines Symphonieanfanges und eine Reproduction des aus dem Nachlasse Franz Schober's stammenden Portraits des Meisters, welches als das beste und treueste gilt.

Zu Zweien. Zwei Novellen von Gerhard Walter. Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin. — In beiden Novellen werden Liebespaare geschildert, welche nach mancherlei Fährnissen in den glücklichen Hafen einlaufen. Zwar finden wir nicht neue Charaktere, sondern alte, bekannte, abgenutzte Typen, aber die Erzählung ist wenigstens frisch und lebendig, die Entwickelung durchsichtig, klar und folgerichtig. Der Verfasser verräth ein recht hübsches novellistisches Talent, freilich vermißt man die Vertiefung. Aber dem Zwecke der Eisenbahnlectüre entspricht das Büchlein ausgezeichnet. Sch.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 7. Sept. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

Tendenz: Rohzucker unverändert, Raffinirte unverändert.

Termine: September 13,90 M., October 14,20, November-December 14,05 M. Fest.

Kaffeemarkt. Hamburg, 7. Septbr. 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 1889 79¾, December 1889 79¾, März 1890 79½, Mai 1890 79¼. — Tendenz: Behauptet. Zufuhren ausgeblieben. — New-York 25—30 Points Hausse.

Hamburg, 6. Sept. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Septbr.-October 24¾ Br., 24½ Gd., per October-November 25 Br., 24¾ Gd., per November-December 24 Br., 23¾ Gd., per December-Januar 23½ Br., 23¼ Gd., per April-Mai 23¼ Br., 23 Gd. Tendenz: Still.

Berlin, 6. Septbr. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Gestern und heute am kleinen Markt aufgetrieben 512 Rinder, 921 Schweine, 590 Kälber, 523 Hammel. — An Rindern wurden ca. 320 Stück geringe Waare zu vorigen Montagspreisen umgesetzt. 32—44 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine wurden in II. und III. Qualität (I. fehlte) zu 56—62 Mark per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara schnell geräumt. — Kälber waren bei dem schwachen Zutrieb leichter und höher zu verwerthen als vorigen Montag. Ia 52 bis 60, ausgesuchte Posten höher; IIa. 40—50 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Hammel ohne Umsatz.

Posen, 6. Sept. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Das Angebot sämmtlicher Cerealien war am heutigen Wochenmarkte stärker, Roggen und Weizen begegneten guter Frage zu besseren Preisen. Die anderen Cerealien konnten bei lebhaften Umsätzen letzte Werthe gut behaupten. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen, alter, 18,60—17,60—17,40 M., neuer, 18,20 bis 17,60—16,60 M., Roggen, alter, 14,90—14,60 M., neuer, 15,40—15,20 bis 14,80 Mark, Hafer, alter, 15,80—15,40—15,00 M., neuer 14,70—13,70 bis 13,00 M., Gerste, alte, 14,60—13,60—12,60 M., neue, 16,50—15,00 bis 13,00 Mark.

Magdeburg, 6. Sept. [Zuckerbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Die verflossene Woche, mit welcher wir in die neue Campagne 1889—1890 getreten sind, bietet wenig Stoff zur Berichterstattung. Aus der Vorcampagne sind nur ca. 9000 Ctr. Kornzucker im Fabrikbesitz übrig geblieben, deren Inhaber mit dem Angebot derselben zurückhielten. Für prompte 88er Exportwaare aus zweiter Hand ab Hamburger Lager bestand wenig Frage, wogegen das Ausland für die nächstfolgenden Liefermonate lebhafteres Interesse zeigte. Von neuen fertigen Zuckern ist bisher blos eine Tausend-Partie zum Preise von 20 M. exclusive Basis 92 Rend. an eine Inland-Raffinerie zum Verkauf gekommen; ein mehrseitigeres Angebot wird erst die Folgezeit bringen, denn nur einzelne Fabriken haben die Rübenverarbeitung bereits aufgenommen, während die Mehrzahl erst allmählich vom 10. bis 24. d. M. den Betrieb beginnt. Nachproducte blieben vernachlässigt und sind keine Umsätze darin bekannt geworden.

Gross-Glogau, 6. Septbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei schwacher Zufuhr verkehrte der heutige Landmarkt in fester Stimmung. In den Preisen hat sich nichts geändert. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 16,00—17,80 M., Roggen 15,00 bis 16,00 M., Gerste 12,00—15,50 M., Hafer 14,00—15,00 Mark. Alles pro 100 Klgr.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 7. Sept. Die Witterung war in dieser Woche ziemlich beständig, doch hat sich die Temperatur im Ganzen schon stark abgekühlt und waren speciell die Abende bereits sehr kühl.

Der Wasserstand ist im Laufe dieser Woche stark abgefallen und waren deshalb Kähne nur im Stande, 1600—1800 Ctr. Ladung einzunehmen.

Das dieswöchentliche Verladungsgeschäft hat den schleppenden Verlauf der Vorwoche beibehalten und sind Frachtabschlüsse von Belang nicht zu verzeichnen. Kahnraum war zur Genüge angeboten und Schiffer zeigten sich geneigt, Abschlüsse zu machen. Frachten haben gegen die Vorwoche eine Avance zu verzeichnen.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 5,50 Mark, Berlin 7,00 M., Hamburg und Magdeburg 9,50 M.

Per 50 Klgr. Mehl Berlin 30—33 Pf., Kohlen Stettin 21—22 Pf., Stückgut Stettin 25—28 Pf., Stückgut Berlin 35—40 Pf., Stückgut Hamburg 50—55 Pf.

An Englands Märkten war trotz reichlicher Zufuhren vom Auslande die Haltung stabil. Die Strikebewegung der Dockarbeiter in London

---

ϟ **Breslau,** 7. September. [Von der Börse.] Die Börse war für Laurahütteactien schwach, dagegen für die sämmtlichen anderen Werthe fest gestimmt. Namentlich erfreuten sich österr. Creditactien grösserer Bevorzugung. Dieselben wurden zu steigenden Coursen in bedeutenderen Posten schlank aus dem Markte genommen. Daneben fanden auch Lombarden und die kleineren Bergwerke gute Beachtung; namentlich interessirte man sich für Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien, welche lebhaft umgesetzt wurden. Rubelnoten gleichfalls gefragt. — Schluss unentschieden. — Der Verkehr gestaltete sich heute bedeutend eringer als gestern.

Per ultimo September (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163¾—164¼—164—164⅛ bez., Ungar. Goldrente 85—⅛ bez., Ungar. Papierrente 80,80 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 152⅝ bis 151⅝—152—151½—152 bez., Donnersmarckhütte 75¾—76—75½ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 108⅛—⅜—108 bez., Russ. 1880er Anleihe 91⅜ Gd., Orient-Anleihe II 64,60 Gd., Russ. Valuta 211½—212 bis 211¾ bez., Türken 16¾ bez., Egypter 91⅛ Gd., Italiener 93 bez., Türkenloose 73—½ bez., Lombarden 51⅝—⅞ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 7. Septbr., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 164, 25. Laurahütte —, —. Günstig.

Berlin, 7. Septbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 164. 10. Staatsbahn 96. —. Italiener 93. —. Laurahütte 152, 50. 1880er Russen 91. 60. Russ. Noten 211. 50 4proc. Ungar. Goldrente 85, —. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 91. 20. Orient-Anleihe II 64. 70. Mainzer 124, 40. Disconto-Commandit 235. 90. 4proc. Egypter 91, 10. Fest.

Wien, 7. Septbr., 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 35. Marknoten 58. 25. 4% ungar. Goldrente 99. 45. Fest.

Wien, 7. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 15. Staatsbahn 223. 85. Lombarden 119, 75. Galizier 193, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58. 25. 4proc. ungar. Goldrente 99, 50. dto. Papierrente 94, 55. Elbethalbahn 224, 25. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 7. September. Mittags. Credit-Actien 261, 87. Staatsbahn 190, 50. Lombarden —, —. Galizier 165, 37. Ungarische Goldrente 85, 20. Egypter 91, 20. Laura —, —. Fest.

Paris, 7. September. 3% Rente 86, 20. Neueste Anleihe 1878 104, 65. Italiener 92, 40. Staatsbahn 492, 50. Lombarden —, —. Egypter 458, 43. Fest.

London, 7. September. Consols 97, 03. 4% Russen von 1889, Ser. II. 91 —. Egypter 90, 50. Veränderlich

Wien, 7. September. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Credit-Actien..	304 90	306 25	Marknoten	58 27	58 25
St.-Eis.-A.-Cert.	223 —	224 —	4% ung. Goldrente.	99 50	99 50
Lomb. Eisenb..	117 75	119 50	Silberrente	84 40	84 40
Galizier	193 25	194 —	London	119 50	119 45
Napoleonsd'or .	9 48	9 48½	Ungar. Papierrente .	94 50	94 55

Cours-Blatt.

Breslau. 7. September 1889.

Berlin, 7. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	6.	7.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 50	83 60
Gotthardt-Bahn ult.	170 70	169 20
Lübeck-Büchen	195 40	195 10
Mainz-Ludwigshaf..	124 —	124 40
Mittelmeerbahn ult.	119 50	122 —
Warschau-Wien ult.	219 75	222 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	73 50	73 20
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	114 80	114 40
do. Wechslerbank.	109 20	110 —
Deutsche Bank.....	171 50	172 40
Disc.-Command. ult.	235 60	236 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 50	164 70
Schles. Bankverein.	136 20	135 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	142 —	145 —
Bismarckhütte	206 —	209 10
Bochum.Gussstahl.ult	217 20	217 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	54 —	54 —
do. Eisenb.Wagenb.	176 70	175 25
do. Pferdebahn...	147 70	147 70
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 50
Cement Giesel.....	150 25	153 —
Donnersmarckh. ...	75 70	75 90
Dortm. Union St.-Pr.	102 80	104 70
Erdmannsdrf. Spinn.	109 75	109 10
Fraust. Zuckerfabrik	179 70	179 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	177 30	179 —
Hofm.Waggonfabrik	175 20	177 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 —	139 75
Laurahütte	152 —	152 —
NobelDyn. Tr.-C.ult.	169 75	169 25
Obschl. Chamotte-F.	154 70	156 —
do. Eisb.-Bed.	108 —	108 60
do. Eisen-Ind.	203 50	203 70
do. Portl.-Cem.	134 50	134 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 40	124 80
Redenhütte St.-Pr. .	137 —	138 50
do. Oblig...	116 20	116 20
Schlesischer Cement	194 —	193 —
do. Dampf.-Comp.	122 90	123 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	205 20	210 —
do. St.-Pr.-A.	204 70	209 50
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	105 25	106 —

Cours vom	6.	7.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	107 70
do. do. 3½%	104 —	104 —
Posener Pfandbr.4%	101 50	101 50
do. do. 3½%	100 90	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
do. 3½% dto.	105 —	105 —
do. Pr.-Anl. de55	171 10	171 —
do3½%St.-Schldsch	100 90	101 —
Schl.3½%Pfdbr.L.A	101 30	101 20
do. Rentenbriefe..	105 20	105 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	104 20	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	103 60	103 80
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 20	91 40
Italienische Rente..	93 10	93 10
do. Eisenb.-Oblig.	59 20	59 20
Mexikaner	96 —	96 —
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 20
do. 4⅕% Papierr.	71 30	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 40	72 50
do. 1860er Loose.	122 50	122 —
Poln. 5% Pfandbr..	63 10	63 20
do. Liqu.-Pfandbr.	58 —	57 90
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	96 90
do. 6% do. do.	107 —	106 70
Russ. 1880er Anleihe	91 80	91 70
do. 1889er do.	91 30	91 40
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	97 10	97 40
do. Orient-Anl. II.	64 80	64 80
Serb. amort. Rente	83 80	83 80
Türkische Anleihe.	16 70	16 70
do. Loose........	72 —	72 90
do. Tabaks-Actien	100 25	101 50
Ung. 4% Goldrente	85 20	85 40
do. Papierrente ..	81 —	80 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 75	171 75
Russ. Bankn. 100 SR.	212 05	212 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 95
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 47½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 05
Wien 100 Fl. 8 T.	171 60	171 60
do. 100 Fl. 2 M.	170 40	170 40
Warschau 100SR 8 T.	211 65	211 55

Privat-Discont 1⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 7. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Berl.Handelsges. ult.	182 12	182 25	Ostpr.Südb.-Act. ult.	101 —	100 87
Disc.-Command. ult.	235 75	236 —	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	104 25	105 —
Oesterr. Credit..ult.	163 75	164 37	Laurahütte .....ult.	152 75	152 25
Franzosen ......ult.	95 75	96 75	Egypter ....ult.	91 25	91 25
Galizier ....ult.	83 50	83 50	Italiener........ult.	93 —	92 75
Lombarden .....ult.	51 25	51 75	Russ. 1880er Anl. ult.	91 62	91 62
Lübeck-Büchen ult.	195 37	195 37	Türkenloose ....ult.	72 25	73 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 12	124 50	Russ.II.Orient-A. ult.	64 50	64 50
Marienb.-Mlawka ult.	66 —	66 37	Russ.Banknoten ult.	211 50	211 50
Mecklenburger ..ult.	164 25	164 25	Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 25

Producten-Börse.

Berlin, 7. Septbr., 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 189. 75. Novbr.-December 192, —. Roggen September-October 159, 75. November-Decbr. 161, 75. Rüböl September-October 68, 50. April-Mai 63, 70. Spiritus 70er September 37. 50. Septbr.-October 36, 20. Petroleum loco 24, 10. Hafer Septbr.-October 148, 25.

Berlin, 7. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	7.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	189 75	189 50
Novbr.-Decbr. ...	192 —	191 50
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.		
Septbr.-Octbr. ...	159 75	159 25
Octbr.-Novbr. ...	160 50	160 —
Novbr.-Decbr. ...	161 75	161 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Septbr.-October .	148 —	148 50
Novbr.Decbr.	146 50	146 75

Cours vom	6.	7.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhiger.		
Septbr.-Octbr.	68 30	68 —
April-Mai	63 70	63 60
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Fest.		
Loco 70er	38 —	37 70
September... 70er	37 40	37 50
Septbr.-Octbr. 70er	35 90	36 —
Novbr.-Decbr. 70er	33 30	33 40
Loco... .... 50er	57 30	57 50
September .. 50er	56 50	56 50

Stettin, 7. September. — Uhr — Min.

Cours vom	6.	7.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	184 50	184 —
Octbr.-Novbr. ...	185 50	185 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	157 —	157 —
Octbr.-Novbr. ...	158 —	158 —
Petroleum loco	12 20	12 20

Cours vom	6.	7.
Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
Septbr.-Octbr. ...	68 —	68 —
April-Mai	64 —	64 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco. 50er	56 40	56 40
Loco....... 70er	36 80	36 80
September... 70er	35 70	35 80
Septbr.-Octbr. 70er	34 80	35 —
Novbr.-Decbr. 70er	— —	— —
April-Mai 70er	— —	— —

Liegnitz, 6. Septbr. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei sehr schwachen Zufuhren verkehrte der heutige Markt in fester Haltung. Weizen in guten Qualitäten gefragt, ebenso Gerse, Roggen und Hafer verkehrten in ruhiger Haltung. Es erzielten: Gelbweizen alt 18,00 M., do. neu 17,00—17,60 Mark, Weissweizen alt 18,50 M., do. neu 17,20—17,80 M., Roggen 16,15 Mark, Gerste 15,50—17,00 M., Hafer alt 15,60 M., do. neu 14,60 Mark, Raps 32,00 Mark. Alles per 100 Klgr.

hat eben nur das Localgeschäft an diesem Ort ins Stocken gebracht, ohne sonst andere Plätze zu berühren. Frankreich zeigte gegen Wochenschluss eher festere Stimmung. Da der eigene Weizen zuletzt noch durch starke Regengüsse in Qualität vielfach beschädigt worden und stellenweise noch nicht sogleich mahlfähig ist, so zeigte sich ein regerer Bedarf für ausländische Sorten. In Belgien und Holland verlief das Geschäft für den Consum und zum Versandt nach dem Rhein ruhig, aber zu behaupteten Preisen. Oesterreich-Ungarns Märkte schwankten wenig bei eher besserer Stimmung gegen Schluss der Woche, obwohl das Exportgeschäft Angesichts der unrentablen Preise fast völlig lahm gelegt ist. Russland hat seine jüngsten Forderungen ziemlich unverändert aufrecht erhalten.

Der Berliner Terminmarkt zeigte bei ziemlich lebhaftem Verkehr anfangs in Folge von umfangreichen Realisationen etwas matte Tendenz, konnte sich jedoch bald wieder erholen und schloss nach unbedeutenden Schwankungen ziemlich fest.

Das hiesige Getreidegeschäft konnte im Verlaufe dieser Woche immer noch keine grössere Lebhaftigkeit gewinnen, da die Zufuhren sich bisher nicht erheblich vergrössert haben. Wenn sie auch an einzelnen Tagen etwas reichlicher am Markte waren, waren sie doch nicht so bedeutend, dass sie der bestehenden Kauflust hätten genügen können. Preise haben in Folge dessen für einzelne Artikel anziehen können und war auch das Angebot schlank unterzubringen.

In **Weizen** herrschte in dieser Woche durchweg feste Stimmung vor. Alte Waare war womöglich noch knapper als in der Vorwoche zugeführt und kann man daher sagen, dass die Umsätze fast nur in Qualitäten neuer Ernte bestanden, die indessen auch noch nicht der bestehenden Kauflust zu genügen vermochten. Inhaber hielten deshalb auf höhere Preise und konnten dieselben auch durchsetzen, sodass die Notirungen ca. 30 Pf. per 100 Klgr. höher schliessen als in vergangener Woche. Die hiesigen Mühlen deckten nur ihren momentanen Bedarf und waren, wie bereits erwähnt, gezwungen, sich mit Waare neuer Ernte zu versorgen und durften überdies nicht einmal penible in der Auswahl der Sorte sein. In den letzten Tagen wurde das Geschäft dadurch sehr erschwert, dass die Inhaber ihre Preise zu sehr schraubten, die von den hiesigen Käufern nicht angelegt werden konnten.

Zu notiren ist per 100 Klgr. schles. weisser alter 16,60—17,80—18,40 M., weisser neuer 15,80—16,30—18,00 Mark, gelber alter 16,50—17,70 bis 18,30 M., gelber neuer 15,70—16,50—17,80 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In **Roggen** war das Geschäft in dieser Woche sehr schwach, da die Zufuhren auffallend klein geblieben sind und dem gegenüber sich auch die Kauflust sehr reservirt verhalten hat. Inhaber bestanden auf höheren Forderungen, die von den hiesigen Müllern nicht bewilligt werden konnten, da zu denselben die Aussicht auf Rendement aufhört. Es ist nicht abzusehen, ob nicht noch die höheren Preise werden bewilligt werden müssen, falls die Zufuhren sich nicht bald verstärken sollten.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,40—15,80—16,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft war der dieswöchentliche Verkehr von keiner grossen Bedeutung und sind nur vereinzelt Abschlüsse zu verzeichnen. Die von auswärts gemeldeten flaueren Berichte hatten wenig Einfluss und Preise schliessen ziemlich unverändert gegen die Vorwoche.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. September 163 M. Br., September-October 163 M. Br., October-November 165 M. Br., November-December 167,00 M. Br., April-Mai 169 M. Br.

Für **Gerste** hat auch in dieser Woche gute Kauflust bestanden und da die feinen Qualitäten immer noch in schwachem Maasse zugeführt waren, haben Händler und auch Brauer, welch' letztere sich bereits lebhafter am Kaufen betheiligt haben, die besseren Mittelsorten aus dem Markte genommen. Das Geschäft hätte einen noch grösseren Umfang annehmen können, wenn die Zufuhren bedeutender gewesen wären, die durchaus nicht die bestehende Kauflust befriedigt haben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,50—15,80—16,00 M., weisse 16,50 bis 17,50 M.

In **Hafer** war der Geschäftsgang schleppend, da die Zufuhren zum grösseren Theile aus untergeordneten Qualitäten bestanden, die durchaus nicht beliebt sind. Bessere Sachen, die schwächer zugeführt waren, sind schlank zu begeben gewesen und wurden auch über Notiz bezahlt.

Zu notiren ist per 100 Klgr. alter 15,10—15,50—15,70 M., neuer 12,80—13,80—14,60 M.

Im Termingeschäft dauerte die Leblosigkeit weiter an und ist von Umsätzen so gut wie gar nichts zu berichten.

Preise bleiben daher vorläufig nominell und notiren wir von heutiger Börse per 1000 Klgr. September 144 Mark Gd., September-October 144 Mark Gd., November-December 147 Mark Gd.

Hülsenfrüchte waren schwach umgesetzt. Kocherbsen ohne Angebot, 14,00—15,00—16,00 Mark. — Futtererbsen unverändert, 13,00 bis 14,00—15,00 Mark. — Victoria-Erbsen ohne Angebot, 16,00—17,00 bis 18.00 M. — Linsen, in matter Stimmung, kleine 15—17—25 M., grosse 44—54 Mark. — Bohnen, schwacher Umsatz 18,00—19,00 M. — Lupinen ohne Angebot, gelbe 7,00—8,00—9,00—10,00—11,00 Mark, blaue 7,00 bis 8,00—9.50 Mark. — Wicken mehr angeboten, 15,00—16,00—16,50 Mark. — Buchweizen ohne Umsatz, 16,00—17,00—18,00 M. Alles per 100 Klgr.

In **Leinsaat** war das Geschäft noch sehr klein, da die Forderungen derart hoch gehalten werden, dass zu denselben an einen Export vorläufig noch gar nicht zu denken ist.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 19,00—21,00—22,50 M.

In **Raps** konnte sich kein grösseres Geschäft entwickeln, weil dazu die Zufuhren zu unbedeutende waren, und schliessen Preise fast ganz unverändert gegen die Vorwoche.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 32,00—30,00—29,00 Mark, Winterrübsen 31,20—29,80—28,20 M.

Hanfsaat war schwaches Geschäft.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,00—17,00—17,50 M.

Rapskuchen preishaltend. Per 50 Klgr. schles. 15,25—15,75 M., fremde 14,75—15,25 M.

Leinkuchen gut behauptet. Per 100 Klgr. schlesische 16,75 bis 17,00 Mark, fremde 14,75—15,50 M.

Palmkernkuchen behauptet. Per 100 Klgr. 13—13,50 M.

In **Rüböl** war die Stimmung in dieser Woche sehr fest, doch war der Geschäftsverkehr im Ganzen von keiner grossen Bedeutung. Preise konnten speciell zum Schluss etwas anziehen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. September 72,00 M. Br., September-October 68,50 M. Br., October-November 68,50 M. Br., November-December 68,50 M. Br., December-Januar 66,00 M. Br., Januar-Februar 66,00 M. Br., Februar-März 66,00 M. Br., März-April 66,00 M. Br., April-Mai 66,00 M. Br.

Mehl ziemlich unverändert. Per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 26,25—26,75 M. Hausbacken 24.50—25 M. Roggenfuttermehl 10,40 bis 10,80 M. Weizenkleie 8,80—9,20 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Kilogr. loco 26,00 Mark Gd., spätere Termine 27,00 M. Gd.

Spiritus. In Folge Anregung von der Börse, woselbst grosse Deckungen eine erhebliche Steigerung der Preise veranlassten, die in den nächsten Tagen sich wieder abschwächten, war auch hier die Tendenz recht fest, und Preise gewannen ca. 1 Mark. Der Umsatz in effectiver Waare sowohl vom Lager, wie Zufuhr aus der Provinz war ziemlich rege. Zu Wasser werden grössere Posten nach Berlin verladen zur Lieferung auf September-Verbindlichkeiten. Der Bedarf sowohl von Rohwaare wie von Sprit ist etwas besser geworden, dagegen entbehren wir noch immer den Export. Die schwedische Spritfabrik hat neuerdings 5000 Fass Rohwaare in Hamburg gekauft und dürfte dies auf die Gesundung des Marktes von wesentlichem Einfluss sein.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe September 50er 55,90 M. Gd., 70er 35,90 M. B., September-October 54,50 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelmehl und Kartoffelstärke 20 Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau**, 7. Septbr. Vom Kleesaatmarkte ist niehts neues zu berichten, Zufuhren von Roth- und Weissklee sind immer noch sehr mässig und sind einige kleine Umsätze zu Stande gekommen.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 40—43—47—50 M., weiss 40 bis 45—48—51 M.

Ausweise.

Wien, 7. Sept. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 821 148 Fl. Plus 47 588 Fl.

• **Die Kaffee-Auctionen der holländischen Regierung.** Aus Rotterdam wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Das Vorgehen des Colonialministers bei der letzten Kaffee-Auction, in welcher bekanntlich ein grosser Theil des zum Verkauf gestellten Quantums zurückgezogen wurde, gab dem Rotterdamer Abgeordneten Hintze in der zweiten Kammer zu der angekündigten Interpellation Anlass, worin er darauf hinwies, dass durch den Bruch mit einem seit vielen Jahren bestehenden Handelsgebrauch nicht nur der Handel geschädigt werde, sondern auch das Ansehen der Auctionen leiden müsse. Der Minister erwiderte, dass der Regierung das Recht vorbehalten sei, die Verkäufe ganz nach ihrem eigenen Ermessen und ihrem Urtheil über die Preisgestaltung vorzunehmen. In der Thatsache, dass durch die Verschiebung des Verkaufs von 30 000 Ballen dem Staate ein Vortheil von etwa 64 000 Fl. erwachsen sei, liege für sein Vorgehen wohl die beste Rechtfertigung. In Handelskreisen ist man sehr gespannt, wie sich der Minister in der am 10. d. M. stattfindenden nächsten Auction verhalten wird."

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Gertrud Schiller**, Herr Gymnasiallehrer Dr. **Hans Draheim**, Langenau O/L.—Berlin. Frl. **Gertrud Meißner**, Herr Dr. med. **Richard Hartmann**, prakt. Arzt, Liegnitz—Gießmannsdorf bei Bunzlau.

Verbunden: Herr **William Heyn-Bizow**, Frl. **Frida Exß**, Oberförsterei Lindenberg in Westpreußen.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Rechtsanwalt Dr. **Edwin Katz**, Berlin. Herrn Kgl. Regierungsbaumeister **Ludwig Glaser**, Berlin. — Ein Mädchen: Herrn Premier-Lieutenant **Heinke**, Beschine. Herrn Apotheker **Raßmann**, Lübeck. Herrn Dr. **Kramer**, Glogau. Herrn Premier-Lieut. **Fabarius**, Karlsruhe.

Gestorben: Herr Königl. Eisenbahn-Director a. D. **Wilhelm Hennig**, Berlin. Herr Geh. Justizrath a. D. **Eduard Schultz**, Berlin. Frau Gymnasial-Oberlehrer Dr. **Friedrich Dieck**, Wilhelmshaven.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Wartensleben, Rtgtsbſ., Prov. Posen.
v. Weller, General, n. Gem., Oels.
Baronin v. Kessel, Rtgtsbes., n. Begleit., Raake.
v. Rheinbaben, Rtgtsbes., n. Fam., Michalkowitz.
Baronin v. König, Rtgtsbſ., n. Begleit., Schwirklau.
v. Rochow, Rtgtsbſ., nebst Gem., Gerlachsheim.
v. Kessel, Offizier, Berlin.
Baron v. König, Offizier, Berlin.
Fr. Rtgtsbſ. v. Sczymonska, Posen.
Gölling, Major, n. Gem., Posen.
Schmidt, Hauptmann, Posen.
Vette, Landrichter, n. Gem., Ostrowo.
Müller, Kfm., Leipzig.
Albers, Kfm., Düsseldorf.
Rich. Bartsch, Kfm., Striegau.
Völker, Kfm., Aachen.
Roßdeutscher, Kfm., Berlin.
Koller, Hotelier, Hof.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Lorenz, Lieut. u. Domänenpächter, n. Sohn, Domsel.
Dr. Löffler, Advocat, nebst Fam., Prag.
Guthmann, Kfm., Berlin.
Waltner, Kfm., Berlin.
Seel, Kfm., Düsseldorf.
Hurst, Kfm., Straßburg.
Rosenberg, Kfm., Ungarn.
Cohn, Kfm., Königsberg.
Tischler, Kfm., Kattowitz.
Helmke, Kfm., Chaux de Fonds.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
v. Werkmeister, Gen.-Lt. a. D., Charlottenburg.
Ahlert, Kfm., Newcastle.
Schlesinger, Consul, Gleiwitz.
Liachowski, Kfm., Königsberg i. Pr.
Herbst, Fabrikdirect., n. Gem., Moskau.
Dr. Fischer, Berlin.
Dr. Kipping, Bezirksarzt, Roda.
Lukewski, Ingen., Kalisch.
Helsingius, n. Gem., Baku.
Gutt, Forstmstr., Eichhorst b. Zawadzki.
Frau Gutsbſ. Knopf, n. T., Czernicki.
Jettmann, Gutsbes., Pozadbojewitz.
Meyer, Ingen., n. Gem., Gleiwitz.
Barnei, Gutsbes., Berlinchen.
Lindemann, n. Gem., Wien.
Jentsch, Fabrikbſ., Posen.
Rüdenburg, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Schröter, Rgbſ., n. Gem., Krischütz.
Frau Stadrath Tschirschky, Görlitz.
A. Rumpe, Kfm., Berlin.
R. Rumpe, Kfm., Berlin.
Dr. Günzburg, k. k. Gerichts-Adjunct, n. Gem., Sternberg.
G. Neugebauer, Fabrikant, Langenbielau.
R. Neugebauer, Fabrkt., Langenbielau.
J. Franz, Fabrkt., Langenbielau.
O. Franz, Fabrkt., Langenbielau.
Hain, Fabrkt., Langenbielau.
Scholz, Rent., Kalisch.
Deuter, Kfm., Mainz.
Giesel, Kfm., Cassel.
Frl. Pahl, Züllichau.
Förster, Maschinenmeister, Waldenburg.
B. Herzmann, Ger.-Assessor, Beuthen.
B. Herzmann, E.-Bur.-Assist., Inowrazlaw.
Olwotti, Reisender, Venedig.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Frau v. Bialecka, Gutsbes., n. S., Kalisch.
v. Bialecki, Gutsbes., n. Gem., Wielun.
Jahn, Fabrikbes., n. Gem., Tomaszow.
H. Weichenhan, Fabrikbes., Langenbielau.
G. Weichenhan, Fabrikbes., Langenbielau.
Miecisles, Stud., Brüssel.
Riba, Referendar, Köln.
Kitzka, Kfm., Meißen.
Leipolt, Kfm., Frankfurt.
Dresel, Kfm., Glogau.
Jaretzki, Kfm., Berlin.
Breuer, Kfm., Sagan.
Rutsch, Kfm., Leutmannsdorf.
Pietschker, Landw., Groß-Peterwitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 7. September 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,65 B	102,50 G
D. Reichs-Anl.	4	108,20 B	108,50 B
do. do.	3½	104,00 bz	104,00 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,95 bzB	106,80 G
do. do.	3½	105,00 B	105,00 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,20 B	101,20 bz
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,25 B	101.15 G
do. Lit. A. ...	3½	101,15à20 bzB	101,15à20 bzB
do. Rusticale .	3½	101,15à20 bzB	101,15020 bzB
do. Lit. C. ..	3½	101,15à20 bzB	101.15à20 bzB
do. Lit. D. ...	3½	101,15à20 bzB	101.20à25 bzB
do. altl.	4	100,75 G	100,75 G
do. Lit. A. ...	4	100,75 G	100,75 G
do. do.	4½	--	—
do. n. Rusticale	4	100,75 G	100,75 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	100,75 G	100,75 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,40 bzG	101,50 B
do. do.	3½	101,00 bzG	101,10 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,25 bz	105,10 bzG
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,15 bz	102,10 bzG
do. do.	3½	101,40à35 bz	101,40 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	97,15 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,50 B Ser. II. 100,5	100,50 B Ser. II 100,50 B
do. rz. à 100	4	102,50 bzG	102,75 B
do. rz. à 110	4½	112,25 B	111,80 bzG
do. rz. à 100	5	104,75 B	104,75 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	102,00 B	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	102,60 bz	102,60 bz
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,20 B	100,20 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	102,10 B	102,10 B

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,80 B	103,80 bz
do. v. 1879	4½	104,15 bz	104,45 bzB
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,60 G	103,80 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	103,80 bz	103,75 G
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	103,80 bz	103,75 G
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.		
Br. Wsch.St.P.*)	1 2/5	2¼	74,25 G	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	2/5	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 1/5	4½	124,25 G	124,25 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	91,25 G	91,25 G
Italien. Rente. .	5	93,25B10000r3,35bz1000r3,50bz	93,25 B
do. Eisenb.-Obl.	3	59,30à0,5bz	59,20 bzB
Krak.-Oberschl.	4	101,00 B	101,00 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96.00 G	96,40 B
Oest. Gold-Rente	4	94,40 Bkl.94,	—
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do. M/N.	4 1/5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	72,50Gkl.72,80bz,90bz	72.30à40 bzG
do. do. A/O.	4 1/5	—	—
do. Loose 1860	5	123,00 B	122 25 bz
Poln. Pfandbr..	5	63,40 bz	63,30 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,70 G	57,80 G
Rum. am. Rente	4	84,20 B	84,20 B
do. do. do.	5	96,85 G	96,85 bz
do. do. kleine	—	97,20 bz	—
do. Staats-Obl.	6	107,10 B	107,00 G
Russ. 1880er Anl.	4	91,75 B	91,70 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	64,90 G	64,80 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,75 bzG	16,80 bzB
do. 400 Fr.-Loose	fr	72,00 G	73,00 bzG
Ung. Gold-Rente	4	85,25 B	85,20 bzG
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,25 bz	98,25 G
do. Pap.-Rente	5	81,00 B	81,00 B

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6 1/3	114,75 G	114,50à65 bz
do. Wechslerb.	4½	6	109,25 bz	109,00 bz
D. Reichsb.*) ..	6 1/5	5 2/5	—	—
Oesterr. Credit.	8 1/8	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	136à6,30 bzB	136.25 bzB
do. Bodencred.	6	6	127,60 bz	127,40 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.		
Archimedes....	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Strassenb.	6	7	148,00 bzG	148,00 G
do. Wagenb.-G.	5	9	177,00 bz	177.00 G
Donnersmrckh.	0	3	75,50 bzG	75,75à5,90bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	107,75à8,00à7,50 bz	108,10 à 40 à 10bz
do. Portl.-Cem.	—	10	136,25 bzG	136,00 B
Oppeln. Cement	2½	6	126,00 bz	125,50 bzB
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6 1/3	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	141,00 B	141,00 B
do. Immobilien	5½	6	120,50 B	120,50 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind. .	6 1/3	—	140,00 G	140,50 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	197,00 G	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	204à205 bz	204,75 à5,50 bzB
do. do. St.-Pr.	6½	9	204à205 bz	204,75 à5,50
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,90 ebz	138,00B bz
Laurahütte	5½	—	153à3,5à2,60 bz	152,25à10 bzB
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	95,00 B	95,00 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	179,00 bz	—

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl. ..	171,40 bz	171,55 bz
Russ. Bankn. 100 SR	211,60 bzG	213,00 bz

Wechsel-Course vom 6. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,90 bz
do. do.	2½	2 M.	168,40 G
London 1 L.Strl.	4	8 T.	20,485 G
do. do.	4	3 M.	20,315 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,10 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	211,00 bz
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	171,10 G
do. do.	4	2 M.	170,00 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 7. September. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss (alt)	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	60
(neu)	17	90	17	60	17	30	16	90	16	30	15	80
Weizen, gelb (alt)	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	60
(neu)	17	80	17	50	17	20	16	80	16	20	15	70
Roggen	16	20	16	—	15	80	15	50	15	30	15	10
Gerste	16	20	15	70	15	40	15	—	14	20	12	70
Hafer, (alt)	15	80	15	60	15	50	15	40	15	20	15	10
(neu)	14	60	14	40	14	10	13	80	13	30	12	80
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps	32	—	30	30	28	80
Winterrübsen ...	31	20	29	80	28	20
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	22	50	21	30	20	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 7. Septbr. [Breslauer Landmarkt.] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,50—25,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 7. Septb. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 163,00 Br., Sept.-Oct. 163.00 Br., Octbr.-Novbr. 165,00 Br., Novbr.-Decbr. 167,00 Br., April-Mai 170,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Ctr., per Septbr. 144,00 Gd., Septbr.-Octbr. 144,00 Gd., November-December 147,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per September 72,00 Br., Sept.-Octbr. 68,50 Br., Octbr.-November 68,50 Br., Novbr.-Decbr. 68,50 Br., Decbr.-Januar 66,00 Br., Januar-Februar 66,00 Br., Febr.-März 66,00 Br., März-April 66,00 Br., April-Mai 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 50er 56,30 Br., 70er 36,30 Br., September-October 50er 54,60 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 9. September:
Roggen 163,00, Hafer 144,00, Rüböl 72,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe, für den 7. September: 50er 56,30, 70er 36,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.